

HOMBURGER RUNDSCHAU

MIT BEXBACH, HOMBURG UND KIRKEL

Georgische Gäste am Saarpfalz-Gymnasium

Jugendliche aus Georgien waren am Saarpfalz-Gymnasium zu Gast. Bei Projekten rund um Fairtrade und Ernährung ging es um nachhaltiges Handeln – auch ganz konkret in Homburg.

VON STEFAN HOLZHAUSER

HOMBURG Der Regen passte zur Stimmung: Am Mittwoch endete der elftägige Schüleraustausch zwischen dem Homburger Saarpfalz-Gymnasium (SPG) und der georgischen Partnerschule „21. Öffentliche Schule Tiflis“. Auch Jugendliche der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Tiflis waren wieder dabei.

Die georgische Gruppe war Anfang Mai am Flughafen Frankfurt abgeholt worden. In Homburg übernachteten die Jugendlichen bei Gastfamilien. Am frühen Nachmittag stand das erste Treffen mit den Schülerinnen und Schülern des SPG an. Einige kannten sich bereits von einem früheren Austausch her, für andere war es die erste Begegnung. Für das gemeinsame Buffet brachten alle etwas mit. Den Abschluss des ersten Tages bildete ein gemeinsames Abendessen.

Am Montagvormittag besuchten die Jugendlichen die John-Deere-Werke. Vor Ort gaben Ausbilder Einblicke in Ausbildungswege und Tipps zur beruflichen Orientierung. Das Motto des Besuchs: „Vom Blech zum Mähdrescher“. Der Nachmittag blieb anschließend frei für eigene Planung.

Am Dienstag präsentierten die georgischen Gäste ihre Arbeit. Dazu gab es ein deutsch-georgisches Buffet. Ein weiterer Schwerpunkt war ein Workshop zum Thema „Kakao-Fair-



Teji Gaprindashvili aus Georgien (vorne links) und Clara Drumm vom Saarpfalz-Gymnasium haben sich angefreundet.

FOTO: STEFAN HOLZHAUSER

trade“. Das passte zum diesjährigen Motto: „Was landet da bei uns auf dem Tisch?“.

In den folgenden Tagen wartete ein abwechslungsreiches Programm. Die Gruppe besuchte unter anderem die Bliesmühle in Saargemünd, das Römermuseum und den Eine-Welt-Laden. In Kirkel standen das Naturfreundehaus und die Burg auf dem Programm. Neben den Ausflügen arbeiteten die Jugendlichen an mehreren Projekten. Dazu zählten etwa der Bau eines römischen Kräutergartens sowie ein Besuch der Schlossberghöhlen. Auf dem Schlossberg reinigten die Teilnehmenden außerdem gemeinsam die Ruinen von Müll. Am letzten Tag hielten sie Gedanken und Ergebnisse auf Plakaten fest.

„Die Wurzeln dieses Austauschs



Die gemeinsame Delegation aus Georgien und Deutschland

FOTO: STEFAN HOLZHAUSER

liegen bei Begegnungen mit der evangelischen Kirche in Tiflis und unseren Schülerinnen und Schülern“, sagt SPG-Lehrerin Simone Lu-

kas, die die Organisation verantwortet. 2001 habe es erstmals georgische Gäste in Homburg gegeben – damals sei in der Synagoge der Boden ge-

rinnen und Schüler nach Homburg gekommen – begleitet von Deutschlehrerin Maia Gegenowa und der stellvertretenden Schulleiterin Irma Khergiani. Zusätzlich reisten sechs Jugendliche der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Tiflis mit.

Auf deutscher Seite beteiligen sich Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen acht bis elf. In Georgien richtet sich der Austausch grundsätzlich an die Klassenstufe zehn. Der Unterschied habe praktische Gründe, erklärt Lukas: Am SPG sei es schwieriger geworden, genügend Gastfamilien allein aus einer Jahrgangsstufe zu gewinnen. In Georgien übernachteten die Gäste ebenfalls in Familien.

Der Gegenbesuch der SPG-Delegation ist für den Herbst geplant. Dann sollen Projekte fortgeführt werden, die beim Besuch im Frühjahr begonnen haben. Lukas betont: „Wir waren auch gemeinsam auf dem Schlossberg und haben die Ruinen vom Müll gereinigt. Gemeinsam kann man etwas bewegen.“

Für die 17-jährige Teji Gaprindashvili war es bereits der zweite Besuch am SPG. „Am besten hat mir der Besuch im Römermuseum gefallen“, sagt sie. Besonders schön sei auch das Wiedersehen mit Jugendlichen gewesen, die sie bereits kannte. Später möchte sie in Deutschland Medien- und Kommunikationswissenschaften studieren.

Die 16-jährige SPG-Schülerin Clara Drumm zieht ebenfalls ein positives Fazit: „Es waren tolle gemeinsame Tage, in denen man viel gemeinsam lernen konnte.“ Man habe nicht nur neue Leute kennengelernt, sondern auch Mitschülerinnen und Mitschüler aus der eigenen Schule besser. Zudem helfe der Austausch, Sprache und Esskultur des Partnerlandes zu verstehen.

richtet worden. Ziel sei seitdem, dass bei jedem Austausch etwas Bleibendes entsteht.

Aus einem anfänglichen Jugendaustausch sei später ein Schüleraustausch geworden. Seit 2009 kooperiere das SPG mit der „21. Öffentlichen Schule Tiflis“. Finanzielle Unterstützung komme vom Kultusministerium, ohne diese Hilfe wäre der regelmäßige Austausch nicht möglich. Jedes Jahr stehe ein anderer Schwerpunkt im Mittelpunkt, immer mit Blick auf konkrete Probleme und Lösungen.

In diesem Jahr ging es um das eigene Einkaufsverhalten und darum, was im Alltag „auf dem Tisch landet“. Fairtrade stand dabei besonders im Vordergrund.

Aus Georgien waren 13 Schüle-